

Das Mittelalter auf Schloss Kyburg live erleben

16 Schloss Kyburg

Kemptthal – Sennhof (Wanderzeit: 2 h 30 min)

Ein Besuch auf der Kyburg ist immer ein lohnendes Ziel, war sie doch der Stammsitz eines der bedeutendsten Geschlechter der damaligen Zeit. Dabei liegt die Burg nicht einmal an einem strategisch wichtigen Durchgangsweg. Kein Wunder, denn ursprünglich wurde sie als Fluchtburg mitten im Wald konzipiert. So war es für ein Reiterheer fast unmöglich sie einzunehmen. Im neuen Museum bekommen wir auf eindrucksvolle Weise einen Einblick ins Mittelalter und das Leben auf einem Schloss. Durch das enge Tal der Kempt zwingt sich der gesamte Verkehr zwischen Winterthur und Zürich. In Kemptthal, das wir von der bekannten Maggi-Fabrik kennen, verlassen wir den Zug der Zürcher S-Bahn (S7). Der Wegweiser gibt uns eine Wegzeit von 1 1/2



Dörfliche Idylle strahlt Kyburg trotz seiner Nähe zu den Städten immer noch aus.

Wanderregion:

Zürich;
Landeskarte 1072
«Winterthur».



Schwierigkeitsgrad:

Leicht – kurzer, aber steiler Aufstieg, teils über Stufen – 203 m bergauf, 193 m bergab.

Wandersaison:

Februar bis November (nur wenn kein Schnee liegt).

Verkehrsmittel:

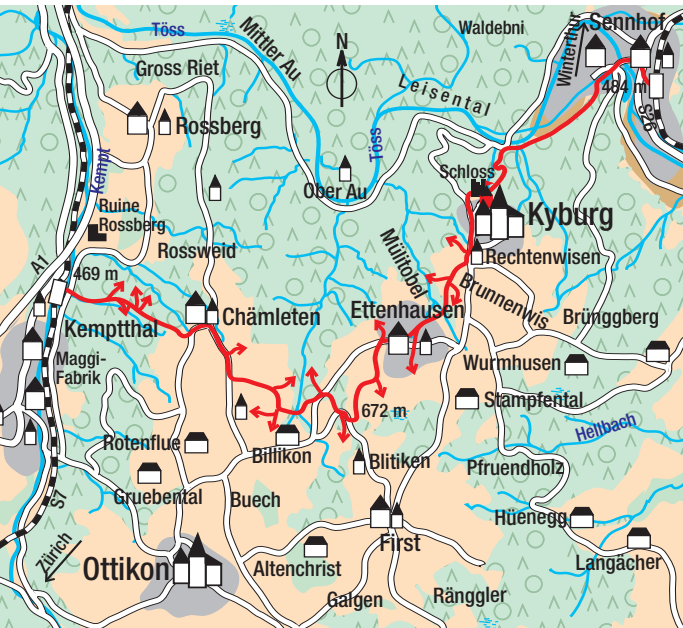
S-Bahn Zürich (750 und 754).

Öffnungszeiten Schloss:

Mai bis Oktober, 10.30 bis 17.30 Uhr – November bis April, 10.30 bis 16.30, jeden Montag sowie Dezember und Januar geschlossen.

Weitere Informationen:

Museum Schloss Kyburg,
Tel. 052 232 46 64,
www.schlosskyburg.ch



Stunden bis zur Kyburg an. So können wir uns an diesem Tag genügend Zeit lassen, die Natur zu geniessen und uns im schmucken Dorf und natürlich im Schloss umzusehen. Gleich hinter der Kempt steigen wir teils auf Stufen steil im Wald aufwärts zum Weiler Chämleten. Hier haben wir das anstrengendste Stück bereits hinter uns. Über Wiesen gelangen wir bis kurz vor die Höfe von Billikon, dann weist uns die gelbe Tafel zum Waldrand und über einen kleinen Bach. Das Rauschen kommt von einem ganz unerwartet hohen Wasserfall auf der linken Seite. Wir steigen zur Strasse hinauf und überqueren sie, damit wir auf dem Wald- und später auf einem Feldweg nach Ettenhausen gelangen. Hier sehen wir schon das Schloss Kyburg, wie es majestätisch über dem Wald thront. In Ettenhausen verlassen wir die Strasse Richtung Müliböbel, und nach kurzer Wanderung erreichen wir das hübsch vor der Burg gelegene Dorf Kyburg. Gleich nach dem Schulhaus beachten wir den äusseren Burggraben, der die Ortschaft und das Schloss schützte. An rustikalen Bauernhäusern vorbei, streben



Über den zweiten Schutzgraben gelangen wir zum Zwinger und zum Schlosshof.



Als äusserstes Gebäude des Dorfes thront die Festung auf einem kleinen Burghügel.

wir dem schmucken Kirchlein zu. Anschliessend überqueren wir den zweiten Graben, der das Schloss auf seinem Felsvorsprung hoch über der Töss schützte. 1027 finden wir die Burg erstmals in Urkunden erwähnt. Hartmann von Dillingen gelangte durch Heirat in den Besitz der Festung und baute sie aus. Er nannte sich fortan Graf von Kyburg, und die Kyburger stiegen zu einem der wichtigsten Adelsgeschlechter nebst den Habsburgern und den Savoyern im heutigen schweizerischen Mittelland auf. 1264 starb der letzte Kyburger, danach sicherte sich Rudolf von Habsburg das Erbe. Einer der prominentesten Besucher auf der Kyburg war der deutsche König, er hielt sich samt Gefolge während 14 Tagen im Raum Kyburg auf. Im 15. Jahrhundert ging der Besitz an die Zürcher. Sie setzten von 1425 bis 1798 Vögte auf Kyburg ein, welche Steuern eintraben und mit strengem Gericht für Ruhe und Ordnung sorgten.

Heute geniessen wir auf der tadellos erhaltenen Burganlage einen guten Einblick in das Burgleben. Wir besichtigen die Räume und werfen einen Blick in die ehemalige Schlossküche. Finstere Kerker und eine Schauer erregende Folterkammer beweisen, dass die Zürcher Landvögte zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert sehr brutale Sitten kannten. Eine Waffensammlung gibt Einblick in die damalige Kriegstechnik und in der Wachstube bestaunen wir die Aussicht über das walddreiche Gebiet um Kyburg. Besucher können auch an einer Gerichtsverhandlung teilnehmen oder sich im Turm als Burgfräulein oder Ritter verkleiden. Neugierige sehen, was der Vogt in sein Gepäck packte, wenn er auf Reisen ging, oder wie die Frau des Landvogts ihre Gäste bewirtete.

Falls uns jetzt der Hunger packt, gibt es in Kyburg zwei Restaurants und direkt vor dem Schloss einen schönen Picknickplatz. Wenn wir diesen herrlichen, fast verträum-

Hier können wir sogar einen Blick in eine vollständige Schlossküche werfen.



Besuch von Schulklassen.

ten Ort vor den Toren Winterthurs und Zürichs verlassen, steigen wir bei der Kirche den Treppenweg direkt zur Töss hinunter. Ein Waldlehrpfad gibt uns noch wertvolle Erkenntnisse über die Natur rund um den Burghügel. Bei der Töss sehen wir eine alte, gedeckte Holzbrücke, die dem Verkehr immer noch gewachsen ist. Hier finden wir auch sehr schöne Rastplätze. Vor der Brücke halten

Hätten Sie's gewusst?

- ... 1079 wurde die **Kyburg** durch Abt Ulrich II. von St. Gallen zerstört.
- ... die Kyburger mehrten ihren Besitz meistens unblutig, hauptsächlich durch geschickte Heiraten und Erbschaften wie 1173 und 1218.
- ... die Städte Winterthur, Aarau, Diessenhofen, Frauenfeld und Zug sind alles Gründungen der Grafen von Kyburg.
- ... das Amt des Vogtes war häufig der Grundstein für eine grosse politische Karriere im Stand Zürich.
- ... ein Vogt übte meistens für sechs Jahre auf der Burg über der Töss sein Amt aus.
- ... erst 1831 verzichtete die Obrigkeit auf die Burg als Verwaltungszentrum. 1835 erwarb der Kaffeewirt Franz Heinrich Hirzel das ganze Schloss für 10 600 Franken.
- ... 1917 kaufte der Kanton Zürich das Schloss zurück und richtete es als Museum ein, das seither oft von Schulklassen besucht wird.

wir der Töss entlang aufwärts und folgen später dem Kanal zur Fabrik. Früher nutzte man im Tösstal überall die Wasserkraft für Spinnereien und Webereien. Bevor wir hinter den Fabriken verschwinden, lohnt sich nochmals ein Blick rückwärts, dann sehen wir das Schloss Kyburg sehr eindrücklich, wie es an diesem sicheren Ort hoch oben im Wald gebaut wurde. Bald überschreiten wir die Töss und hinterher auch die Strasse, bevor wir zur Haltestelle der SBB gelangen. Vom Bahnhof aus fahren wir mit der Zürcher S-Bahn (S26) zurück nach Winterthur, wo wir in den Schnellzug nach Zürich steigen. Wer sein Auto in Kemptthal geparkt hat, steigt in Winterthur in die S7.

